Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 46

Artikel: Aus St. Gallen, Zug und Zürich: Korrepsondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Bug nnd Burich.

(Rorrespondengen.)

1. St. Gallen. 💿 a) Das Reueste in unserem st. gall. Schulwesen ist ber Rücktritt bes Herrn Seminarbirektors Dr. Bucher auf Mariaberg bei Rorschach. Gesundheitsrücksichten nötigen den verehrten Herrn zu diesem Schritte auf Ende des laufenden Schuliahres. Die ft. gallische Republit ift nicht undantbar: es beantragt nämlich die h. Regierung die Ausbezahlung eines jährlichen Ruhegehaltes von 3000 Fr. an den genannten Direktor. In der Bübgetbotschaft lesen wir in Sachen folgende, den bewährten Schulmann fehr ehrende Cabe, welche verdienen, über ben Ranton St. Gallen hinaus bekannt gegeben zu merden: "Herr Dr. Buch er hat sich mit Rücksicht auf sein Alter von 66 Jahren, die bamit verbundenen Gebrechen und Ermudung genötigt gesehen, seine Resignation auf einen Zeitpuntt einzureichen, wo er nabezu bas 43. Dienstjahr als Lehrer, das 31. als Direktor (in unserem Dienste das 9.) zurückgelegt haben wird. Rur mit großem Bedauern sehen wir ben hoch verdient en Gelehrten als Lehrer der so wichtigen Fächer des Deutschen und ber Geschichte, wofür ihn sein umfangreiches und gründ. Liches Wiffen und seine hum ane Gestnuung, speziell auch an einer paritätischen Lehranstalt, in hervorragendem Grade befähigten, scheiben. als Präsident der kantonalen Lehrmittelkommission hat er in uneigennütziger Weise mit einer seltenen Ginsicht und nie erlahmender Arbeitsfreude, so lange es seine Kräfte immer zuließen, bie endgültige Redaktion, sowie auch die mühseligen, die Augen des alternden Mannes jedenfalls aufs empfindlichste in Anspruch nehmenden Rorretturen ber gablreichen neuen Lesebücher usw. beforgt." Wir schließen uns diesem Lobe rückhaltlos an. Möge bem greisen Pädagogen ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein in der freundlichen Ostmark unseres Baterlandes!

- b) Rorschach erhöhte ben Gehalt des Organisten an der Jugend= firche (Lehrer Heer) von 200 Fr. auf 300 Fr. Es wäre sehr zu wünschen und ein ichoner Erfolg bes letten Organistenturfes in St. Ballen, wenn ben geplagten Chorregenten allenthalben das nur zu öfters recht klägliche Salair erhöht wurde. Gbenfalls in Rorschad wird für die Sekundarschule ein neuer Raplan angestellt; die zweite Raplanei foll von der bisherigen Lehrstelle an genannter Schule getrennt werden und nur firchlichen Zwecken bienen. — Rap= persmil ftrengt wegen zu großer Schülerzahl und finanziellen Difverhaltnissen eine Reorganisation ber Realschule an. Chenfalls in Rapperswil wird Weiterführung ter obligatorischen Madchenfortbilbungsschule und Neueinführung einer folden Schule für Junglinge von 16 bis 17 Jahren, ebenfo bie Einführung eines Borbereitungsturfes für Retrutiernngspflichtige angeregt. nach Bruggen tommt herr Lehrer Buchli, 3. 3. in evangel. Buchen-Thal; berselbe amtiert erst 11/2 Jahre im St. Gallischen. Er war früher im Kanton Graubunden Lehrer. — In Flawil wird eine faufmannische Fortbilbungs= ich ile eröffnet; für biefes industrielle Bentrum nicht mehr gu früh! - Die Schulftabt St. Gallen gahlt außer ben 70 Primarschulen noch folgende Schulauftalten: Städtische Madchen- und Anabenrealschule; fatholische Rantonsrealshule für Knaben, katholische Mädchenrealschule, Spezialklasse für fremdsprachige Schüler; Fortbildungsschule (männliche und weibliche Abteilung); Frauenarbeitsschule; Zeichnungsschule für Industrie und Geverbe; Inmassum; Industrieschule (technisch und merkantil); Handelsakademie; Berkehrsschule; Handelsschule bes taufmännischen Bereins; Haushaltungsschule. Wenn einer Talent und Fleiß hat, steht ihm also von der "Häfelischule" tis hinauf ins Mannesalter ein reicher Wissensborn zur Berfügung. Wenn bann aber die Rekruten aus

einer solchen Schulstadt ihre Prüfung schon besser bestehen als solche, die zu hinterst in entlegenen Bergtälern wohnen, sollte man gar nicht so viel Aufhebens machen. (Sehr gut! Die Red.) Auf der andern Seite ist aber obige lange Reihe von Schulanstalten für andere doch auch ein Ansporn, nicht zu klagen, wenn es gilt, Opfer zu bringen im Schulwesen, wie es St. Gallen in der Tat auch tut.

2. Zug. Bom 13.-27. September letthin fand in Zug eine Gewerbeund Kunstausstellung statt, welche hinsichtlich ihrer Aussührung und ihrer Reichhaltigkeit allgemeines Lob fand. Auch wir zollen der Ausstellung die verdiente Anerkennung, müssen aber vom pādagogischen Standpunktellung die verdiente Anerkennung, müssen aber vom pādagogischen Standpunktellung des die Entschiedensten tadeln, daß man Naktheiten nicht vermeiden konnte, so daß sich unschuldige Kinder, welche ahnungslos die Ausstellung besuchten, tief ärgern mußten. Nur ein ein ziges Bild kann in solchen Fällen oft großen Schaden stiften. — Ebenso verwerslich ist, daß man ganze Abteilungen zur allgemeinen und zur Kunstausstellung geführt hat. Abgesehen davon, daß 9-10 jährige Kinder von der Kunst nichts verstehen, waren einige Bilder ganz und gar nicht sür die Schüler. Ein solches Vorgehen verrät nichts weniger als pädagogischen Takt! Wahre Freun de der Jugend suchen von den Kindern alles möglichst fernzuhalten, was ihr Schamgefühl verlehen könnte. —

Un der Lehrerkonserenz vom nächsten Mittwoch wird auch die Berwendung der Schulsubvention zur Sprache kommen; es sollen den Behörden von der Lehrerschaft einige Richtlinien gezeichnet werden, die heißen: Unschaffung von Veranschaulichungsmitteln und Turngeräten, unentgeltliche Absgabe der Lehrbücher der 4., 5. und 6. Klasse an die Schulkinder, Revision der Fibel, Spezialklassen für Schwachbegabte, Aeuffnung der Pensionskasse, Erhöhung des Besoldungsminimum3, Alterszulagen. — Wahrlich, die 15000 Fränklein sehen genug Abzugskanäle! Die ganze Quote sür das bereits entslohene 1903 wird man wohl am zweckmäßigsten der Pensionskasse zuschöpfen. K.

3. Bürich. Der neu ernannte Professor für Hanbelswissenschaften an der staatswissenschaftlichen Fakultät unserer Universität, Herr J. F. Schär, hielt Samstag seine akademische Antrittsrede. Er verbreitete sich darin über das kaufmännische Bildungswesen überhaupt und gab einen Ueberblick über die Lösung der Frage kaufmännischer Hochschulbildung. Handelshochschulen gibt es ja eine Reihe, besonders in Deutschland. Aber Zürich ist die erste Universität, die den Fächern, die Herr Schär zu lesen berufen ist, die akademische Gleichberechtigung zusteht.

Huchhaltung, Betriebslehre, kaufmännisches Rechnen lesen und ein handelswissenschaftliches Seminar halten. Er nahm diese seine Fächer gegen die Verdächtigung in Schut, daß sie keine Wissenschaft darstellen. Er führte im weitern aus, daß es ein ehrendes Zeichen für den Handelsstand sei, wenn ihm der Zugang zur höchsten Bildungsstätte aufgeschlossen werde. Daß dies geschehen sei, liege aber vollauf in der volkswirtschaftlichen Funktion des Handels und seiner kulturellen Bedeutung begründet.

Im Aubitorium waren neben dem Erziehungsdireltor und den Angehörigen der staatswissenschaftlichen und anderer Fakultäten auch Bertreter der Kaufmannschaft und des kaufmännischen Bildungswesens vertreten.